

# General-Anzeiger

Halbesches Tageblatt.

Halbesche Reise- und Nachrichten.

Abonnement 50 Wg. pro Monat frei in's Haus.  
Quart. 1 50 Wg. Halbj. 2 50 Wg. Ann. 10 Wg.  
Einzelnummern 20 Pf. Halbesche Postanstalt

Redaktion: Große Ulrichstraße Nr. 27.  
II. Stock: Expedition: Postfach Nr. 15.  
III. Stock: Expedition: Postfach Nr. 11. (Hofstr.)  
und in sämtlichen Filialen.  
Erhalten täglich Montag bis Freitag 3-5 Uhr.

## für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
„Der Bauernfreund“ und „Kikeriki am Saalestrand“.

## Amfliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreises, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere sächsischen Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

### Von Deutschland in China.

Halle, 11. September.

Zu unserem Kolonialstreif in Ostasien und Ostafrika sollen wir, wenn anders die betreffenden Stellungnahmen richtig sind, demnach ein Stückchen Land in China erhalten, das allerdings, um es gleich vorweg zu bemerken, mit den ungeheuren Widerständen in Deutsch-Afrika sich nicht entfernt zu messen vermag, und noch höchst bescheidenen Umfangs ist.  
Zu den verlassenen Klode lief eine, vielfach gar nicht ernst genommene Nachricht durch die Wälder, wonach Deutschland, angeblich, weil England die Gwan-Ansien zu belegen gedente, einen festen Sitzpunkt in China zu erwerben beabsichtigt. Alle diese Gerüchte wurden in maßgebenden Kreisen Berlin's als unbegründet bezeichnet, und in einem Heft der Presse ließ man die Richtigkeit überhaupt unberührt, weil man es mit einem Produkt der Unwissenheit zu thun zu haben glaubte.  
Man ist es gewohnt, sich mit einem mittelständigen Sitzpunkte im Ostasien-Bezirk, oder wo sich nicht richtig zu sein, daß sich Deutschland mit der Wichtigkeit, für die in China lebenden Deutschen eine gesicherte Wohnstätte zu erwerben, wie sie Engländer und Franzosen in verschiedenen östlichen Hafenstädten bereits besitzen. Wie der „North China Daily News“ aus Tientsin geschrieben wird, hat die chinesische Regierung der Deutschen „für alle Ewigkeit“ ein Stück Land abgetreten, das am Pekingsüdpol liegt, einen Kilometer lang und ungefähr 400 Meter breit ist und sich direkt an die englische Konzeption anschließt. Bisher waren die fremden Niederlassungen, soweit der Handel in Betracht kommt, hauptsächlich auf das britische Gebiet beschränkt, allein dieses genügte schon lange nicht mehr dem stets wachsenden Bedürfnis. Der Kanton- und Fuzien-Kontrakt, die Regierungen-Gesetzgebungen und das neue Kolleg (Hiao-Lin-Schwang) sollen frei von Abgaben bleiben, und Dies 30 Jahre gewährt werden, um die bestehenden chinesischen Interessen auszulösen. Die Parzellen sollen in öffentlicher Auction verkauft werden, und Deutschland soll sich britischen und französischen Bedingungen insofern anschließen, als es auch anderen Nationen das Wohnrecht einräumt. Man beabsichtigt, Baumwoll- und Wollspinnereien, Zehnhilfsfabriken und dergleichen auf der neuen deutschen Niederlassung, die sich natürlich auch einer eigenen Verwaltung erheben wird, einzurichten.

Wie wir aus dem „Atlas“ vom 26. Juli erfahren, scheint die Erwerbung — falls sie sich bestätigt — durch beschleunigte Verhandlungen mit der englischen und französischen Fremdenbesitzerungen in Tientsin veranlaßt zu sein. Es heißt in dem angeführten Handelsblatt: „Die französischen und englische Niederlassungen wurden ohne Unterschied von Fremden aller Nationalitäten seit 1861, wo der Hafen geöffnet, benutzt, und außer daß man auf der französischen Seite auf die Chinesen stieß, gab es wenig, das die Wohlthaten den beiden erhebe.“ In der letzten Zeit dagegen haben die beiden Niederlassungen eine Art Wechselverhältnisses eingeleitet, und es ist schwer zu sagen, welche davon sich am weitesten hervorzuheben hat. Der französische

englische Weltfriede ist so weit geblieben, daß es unmöglich für andere Europäer unerträglich wird, unter deren Verwaltung zu leben. So Folge der Thatlage, daß die Bewohner der britischen Niederlassung, soweit sie nicht englisch, deutsch sind, hat der Streit auf seiner Seite natürlich eine anti-deutsche Richtung genommen. Die Rechte und Freiheiten deutscher Anwohner sind in Frage gestellt, und die Jurisdiktion ihres Konjunks ist bedroht, das Recht ihrer Kriegsschiffe, die Konsulatsgebäude zu besetzen, wenn auch nicht offen, verneht worden. Unbilligkeitsweise war die Forderung der britischen Behörden unzulässig und mußte in jedem einzelnen Falle ohne viel Mühe aufgegeben werden; es blieb nur eine Reihe von Jankos übrig, die den Briten obliegen von überflüssigen Kontroversen. Kein Tadel fällt auf Personen, die durch Pflichtgefühl, sei es auch in falscher Meinung, sich leisten lassen und ethisch handeln, so wie sie es verstehen. Doch wie, wenn das Verständnis mit Zinsverweigerung unbillig ist? In vorigen Winter, als die erste Frage der Vertretung der Niederlassung aufstand, machten die Briten die französischen und englischen Behörden ihre nationale Annahme gebührend fälschlich. Sie stellten nämlich die unzureichende Vorbeurteilung, daß das Recht der Niederlassungen einen Teil ihres eigenen Landes bilde und durch Zwangsverfügung gegen alle Eindringlinge geschützt werden müsse! Der ganze Jankos und Gewinn der Abzweigung von demselben Boden behufs Niederlassung der Kaufleute ging verloren bei den eingegeben territorialen Verteilungen, wie sie eines Völkervertrages Staatsmannes nicht würdiger geworden wären.

Angeichts der geschichtlichen Zustände ist es verständlich und zu billigen, wenn die Reichsregierung den deutschen Gesandten eine besondere Niederlassung erworben hat, doch wird es sich jetzt empfehlen, wenn die Sachverhaltung ganz von selbstmännlichen und nicht vom bureaukratischen Standpunkte aus geleitet wird.

### Politische Hebersicht. Deutsches Reich.

\* Berlin, 10. September. (Hofnachrichten.) Aus Stettin wird intern Heutigen gemeldet: Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef, der König von Sachsen, der Graf von Turin und die anderen Fürstlichkeiten legten sich schon früh ins Manövergelände. Die bei dem Jubiläumstag der beiden Kaiserlichen Divisionen getrennt geworbenen Norddivision war sichtlich Marschieren über Barminslow zurückgegangen. Das der Nordarmee angehörige 2. Armeekorps hatte mit dem feindlichen Gardekorps enge Fühlung gewonnen, ohne daß es zum Kampf gekommen war. Das Gardekorps marschierte um 8<sup>1/2</sup> Uhr von Waldenau über Hohenholz auf Barminslow und Waldenau, während die 6. Division um 8<sup>1/2</sup> Uhr gleichzeitig von Nowow auf Colbitzow und die 5. Division um 8<sup>1/2</sup> Uhr auf einer weitergestellten Parade die Der überschritt und gegen die Schützen vorging. Die dem Vorbringen des Feindes von zwei Seiten tritt das 2. Armeekorps in einer Stellung in der Linie Waldenau-Barminslow-Colbitzow entgegen. Der Kampf begann in der Nähe von Hohenholz. Die Südararmee griff zu der festgesetzten Zeit an, während von der Nordarmee das 2. Armeekorps in seiner Stellung bei Colbitzow dem Angriff freitragig entgegentrat und seine Stellung verteidigte, wodurch die Südararmee einen schweren Stand hatte. Gegen 11<sup>1/2</sup> Uhr entwickelte sich ein an-

einander allgemeiner Angriff der Südararmee auf das 2. Armeekorps, welches die Höhen bei Colbitzow durch die Kavallerie energisch verteidigte, und als dieselben erschöpft waren, neue Infanteriemassen gegen den Feind vorstieß. Der Kampf, welcher um 12 Uhr auf das heftigste entbrannt war, war zu dieser Zeit noch unentschieden. Gegen 12<sup>1/2</sup> Uhr gelang es der Südararmee, die Höhen bei Colbitzow zu gewinnen und das 2. Armeekorps zurückzuwerfen, worauf „das Ganze Galt“ geblieben wurde. Damit hatte das Manöver für heute sein Ende erreicht. Die Infanterieaufstellung hatte vorzüglichste Dienste geleistet. Die Infanterie folgten den Bewegungen der Truppen mit größtem Interesse. Der Kaiser von Österreich und der König von Sachsen sahen zu Pferde nach Stettin zurück, wo sie gegen 2 Uhr Mittags eintrafen. Kaiser Wilhelm blieb bis 4<sup>1/2</sup> Uhr im Manövergelände und kehrte gegen 5 Uhr nach Stettin zurück. Abends um 7 Uhr fand im Schlosse ein Diner zu etwa 80 Gedecken statt, an dem auch der Graf von Lonsdale, der heute hier eingetroffen ist, teilnahm.

(Der Reichskanzler Hohenlohe) ist in Petersburg eingetroffen und auf dem Bahnhof von den Mitgliedern der deutschen Botschaft empfangen worden. In der Begleitung des Reichskanzlers befand sich der Wirkliche Legationsrat v. Vandenau.

(Zu dem mehrerwähnten Briefe Stöcker's) war u. a. auch mitgeteilt worden, der Brief sei abgehört worden im unmittelbaren Hinblick an eine Unterredung, die Stöcker f. z. mit dem Redakteur der „Kreuzzeitg.“, Dr. Kropatschek, hatte. Darauf antwortet nun das genannte Blatt: „Das ist eine an und für sich für Jeden, der die Worte, mit denen der „Vorwärts“ den Brief einleitete, sich vergegenwärtigt, ganz unverständliche Mitteilung. D. h. also angeblich, der Abg. Dr. Kropatschek hat im Auftrage des sehr bekannten Führers der Konföderation“ dem Abg. Stöcker mitgeteilt, dieser wünsche von ihm Kritik. Jedenfalls war danach Dr. Kropatschek nur der Übermittler einer Auforderung gewesen. Was ist in jetzt Dr. Kropatschek noch genau, um ihn zu befragen. Seine Antwort lautet: Er erfahre sich eines sehr guten Gedächtnisses, könne sich aber beim besten Willen nicht erinnern, damals dieser oder einer ähnlichen Auftrag erhalten oder ausgeführt zu haben. Sollte es aber wirklich geschehen sein, so habe er keine Ahnung, von wem ihm jolch ein Auftrag gegeben und wie und wo er ihn erfüllt habe. Von dem Briefe erfahre er jetzt zum ersten Male etwas, er lei ihm eben so neu, wie die in ihm ausgeprochenen Absichten Stöcker's.“

(Der Brief der Hammerstein'schen Korrespondenz und des Stöcker'schen Briefes) führt die „Kreuzzeitg.“, es ist wahrscheinlich, daß die Briefe bei der Vertiefung des Hammerstein'schen Inventars, in einem Schrank oder Schließfach liegend, in die Hände eines Dritten gelangt seien. Stöcker's Brief datirt vom 14. August 1888.

(In Sachen der Hammerstein'schen Korrespondenz) sollte die allerdings wenig zuverlässige „Vor-Blg.“ zu melden, es seien Schritte eingeleitet worden, um die Fortsetzung der Publikationen aus dem Hammerstein'schen Briefwechsel zu verhindern, sei ferner Zustellung von Briefen kompromittierenden Inhalts an das sozialdemokratische Blatt hintanzuhalten. Es sei, „fortbar“, was dierüber internen worden. (Die Nachrichten sind höchst unzuverlässig. Die Red.)

### Ohne Gewissen.

Roman von E. Hartner.

(Fortsetzung.)

„Aber ich bin nicht zu Dir gekommen, um Dir Aufklärungen über meine Lebensstellung zu geben!“ begann sie nach kurzem Schweigen von neuem: „Du bist mit Afrika zufrieden?“

„Ich will es Dir nicht verhehlen!“ erwiderte er. „Du bist in der Stadt gewesen, liebe Edith, und hast mit freundlich gesprochen, die letzte Nacht an unsere Wohnung zu legen. Du erkennst Dich vielleicht noch, daß wir damals eine etwaige Hochzeitsfeier besprachen?“

„Ich besinne mich wohl. Wir kamen überein, daß man ein so rechtliches Ding, wie die Ehe, am besten in eigenen Hause begimme.“

„Nun wohl! Ich gesehe, daß ich den Fehler beging, Afrika nicht zu befragen, die in ihrem eigenen Angelegenheiten wohl ein Recht hat, mitzureden. Es war sehr thöricht von mir, aber es fiel mir gar nicht ein, daß sie anderer Meinung sein könne. Daß dem aber trotzdem so ist, habe ich vor einer Stunde erfahren, wo sie mir und nett erklärte, es fiel ihr gar nicht ein, auf eine Hochzeitreise zu verzichten. Ich in die Stadt kam sie noch frisch genug, sie wolle den Winter in Italien anbringen.“

„Und Du hast nachgegeben, Ernst?“ fragte Edith nach einer Weile.

„Ich war so besitzig und, daß ich es ethisch sage, über ihre heilige und rechtschöne Art und Weise so verlegt, daß ich ihr sagte, mir sei nun alles gleich, sie solle thun, was sie wolle.“

„Du hast nachgegeben, darüber läßt sich nun weiter nichts sagen, aber es ist nicht gut!“ versetzte Edith nachdenklich. „Was hast Du nun für Pläne?“

„Gar keine!“ erwiderte er schmerzlich. „Ich hatte mit mein Ideal einer jungen Ehe gelehrt, Afrika's Name wirst es zusammen, mag sie nun thun, was ihr gut dünkt!“

„Thu's nicht, Ernst, thu's nicht!“ warnte Edith, „Gieh dich Egoist nicht aus der Hand. Du bekommst es nicht wieder!“

Ernst schweig eine Weile und versetzte dann leise: „Ich kann mit einem Weibe, dazu mit einem geliebten Weibe, nicht streiten. Thänen gegenüber bin ich machtlos. Sieh, Edith, so wenig wie ich das Nothwendige da auf dem Buche verlegen könnte, so wenig kann ich streng sein gegen das Mädchen, das ich liebe. Und ich fürchte, ich fürchte Afrika's Natur bedarf eines Herrn, vor dem sie zittert, wenn nicht“ — er vollendete seinen Gedanken nicht, auch Edith sprach ihn nicht aus.

„Dies ist eine seltsame Unterredung am Absterabend!“ fuhr er dann mit mühsamem Acheln fort. „Gegen keinen anderen Menschen würde ich dergleichen auszusprechen wagen! Doch die Sonne sinkt. Du wirst Dich ergehen müssen.“

Mit einem herrlichen Händewerk entfernte sich Edith, Ernst kam in sein süßes Gräbeln zurück.

War er nicht glücklich? — Er selber hätte diese Frage mit Entschiedenheit zurückgewiesen, denn er liebte Afrika mit der ganzen Kraft seines nur zu weichen Herzens. Er hatte das vierzigste Jahr überschritten, ohne daß ihm der Gedanke der Eheliche mehr als ein einmal gekommen wäre. Damals, er selbst hat noch ein Knabe, hatte ein junges Kind seine Neigung geoffenbart und eine kindliche, glückliche Brautzeit war beiden vergangen, wie ein holder Traum. Die Liebe machte ihn taub und blind, er sah nicht, was alle anderen sahen, daß die Augen der Geliebten allzu groß und strahlend, ihre Wangen allzu schmal wurden und daß eine belle Nöthe auf ihnen erblühte, die er nur zu gern als Zeichen frischer Gesundheit begrüßte.

Der junge Student hörte nicht, was sich folgende Freunde zusätkelten, er wußte nicht, daß die Braut eben seiner Bejunge

mit stundenlanger Abgespanntheit und schlaflosen Nächten zu begabten hatte. Als ihn endlich die glückliche Blindheit gewonnen wurde, war es zu spät, er mußte die Geliebte sterben lassen.

Dieser Schlag traf das Leben des Jünglings an der Wurzel und warf jene dunklen Schatten bis weit hinaus in sein Mannesalter. Vergebens hatte sich manches jüngere und ältere Mädchen für seinen gehalten, die Stelle der verlorenen Jugendgeliebten auszufüllen, vergebens manche kluge Mutter ihr Pläne geponnen.

Ernst von Rosenfeld war sicher wie ein Nachwandler und eben so unbedeutend durch alle Klüppen gegangen, die seiner Freiheit drohten — ein einfacher Mann.

Unmählich hatte das Leben seine Rechte wieder geltend gemacht, er war zu seinen Berufspflichten, zu seinen alten Erholungen, zum Theil auch zur Gesellschaft zurückgekehrt. Er war ein treuer und ein großmüthiger Freund, das wußte mancher, aber zum Gesellschaftler taugte er nicht, das sah man bald ein. Er war zu still, zu sehr in sich gefiehet, sein Tänzer, sein Spieler, sein Trinker. Da er sich nicht einmal verheirathen lassen wollte, wußte man wirklich nicht, was man mit ihm anfangen sollte, und gab ihn nach und nach wieder auf.

Eine alte, dem Judentum treu gebliebene Tante, die bei dem früh der Mutter Verlaufen deren Stelle vertreten hatte, bildete das einzige verwandtschaftliche Band, das dem reichen Manne verblieben war. Ernst hing mit der seinem Volke eigenen Pietät an der gerechtfertigten Pflegerin seiner Kindheit, die gleich vereinsamt wie er, ein Haus in dem ehemaligen Indebiet der Stadt bewohnte. Der Tod hatte der alten Frau nach und nach alles genommen, was sie befaß, außer dem Sohn ihres Bruders, der ihre mütterliche Sorgfalt mit dankbarer Liebe erwiderte. Ernst von Rosenfeld teilte seine freie Zeit zwischen der Pflegerin und den Genüssen, die ihm sein musikalisches Talent verschaffte. Die Vormittage brachte der eifrige stets bei der Arbeit zu.



weil bei der Anlage des Wasserwerks erheblich zurückgegangen. Die Anlage, welche nach dem vorstehenden Gutachten ein Wasser liefert, welches in gesundheitlicher Beziehung nur als ganz vorzüglich bezeichnet werden kann, nur aus reinen Wasser, der Vermehrung und Entzweiung des Wassers nicht unterliegt. Demnach ist endlich noch, daß auch der gekaufte Ort konstatirt worden ist.

Eine dankenswerthe Aenderung hat die Eisenbahn-Direktion Berlin-Halle getroffen; sie hat angeordnet, den interessirten Gemeindegliedern und Ortsbewohnern einen Entwurf ihres Winterfahrplans mit den Eisenbahn-Abfahrten, Abgängen und Wartezeiten herauszugeben zu lassen, damit die Direktion rechtzeitig das irgend Erforderliche bei der endgültigen Feststellung des Fahrplans berücksichtigen kann. Dieses dankenswerthe Entgegenkommen, das sich zum ersten Mal in solcher Weise zeigt, hat in den beteiligten Kreisen große Freude erregt und den Wunsch geweckt, daß auch die hiesigen Eisenbahn-Direktionen diesem nachahmenswerthen Beispiel folgen möchten. Dadurch würden mancher Benachtheiligten und namentlich die große Menge von Eingaben, die gewöhnlich jeder neuen Eisenbahnlinie im Folge hat, entpart werden.

Am Herbstmarkt. Am den letzten September waren 821 Schweine und 1223 Ferkel aufgeführt, sowie 830 Ferkel zum Verkauf geflohen. Das Geschloß hat sowohl mit Ferkeln wie mit Schweinen ein wenig fehlendes gesehen sein. Auf dem Krammmarkt hat auch gelten ein sehr reges Leben geherrscht. Wie hat der Besuch des Herbstmarktes während der drei Tage Sonntag bis Dienstag war, kann auch einigermaßen aus dem Besuche, welchen die Stadtkasse (siehe Seite 1) besichtigt hatte, ersehen werden. Das genannte Fest hat, wie auch aus einer anderen Notiz zu entnehmen, eine Einnahme von ca. 6640 M., was eine Verbesserung von über 6000 Personen bedeutet.

Die Stadtkasse hat während der verflohenen Wochentage wieder eine sehr hohe Summe, nämlich 1223 Ferkel und 821 Schweine zu verkaufen gehabt. Die Einnahmen haben betragen am Sonntag 1124 M., 96 Pf. (gegen 1054 M. 43 Pf. im Vorjahre), Sonntag 2079 M. 96 Pf. (1726 M. 82 Pf.), Montag 2437 M. 76 Pf. (2045 M. 59 Pf.), Dienstag 2126 M. 4 Pf. (2006 M. 48 Pf.), also im Ganzen 7682 M. 12 Pf. gegen 6853 M. 2 Pf. im Vorjahre.

Prämien. Die durch Herrn Richard Eggert hier vertretene Margarinefabrik von A. W. Wolf in Altona-Bahrenfeld erhielt auf der nordischen Gewerbe- und Industrieausstellung in Zürich für ausgearbeitete Margarine und Margarinefett die goldene Medaille.

Präsidenten-Exkurs. Heute findet die letzte Aufführung des französischen Schauspiels „Die Vercey“ statt. Das regierende Kaiserpaar das Haus des Majors, ging gestern mit dem schönsten Erfolge in Szene und wird nun am Donnerstag zum letzten Male gegeben. Herr Jonaus ist es gelungen, zu seinem am Freitag stattfindenden Besuche die erste Klasse des Schloßer Schloßes, Schloss Altona, zu einem einmaligen Besuche zu bewegen. Jonaus Müller wird es dem hiesigen Hofstaat, von „Herrn von Altona“, die Französischen spielen.

Die Gründung eines Spar- und Bau-Vereins wird, wie schon mehrfach erwähnt, von dem hiesigen Eisenbau-der Hiesigen Gewerbevereins angestrebt. Die Förderung der Bestrebungen, welche darauf hinausgehen, den unterbesetzten Teilen Wohnungen zu verschaffen, die geordneten Anforderungen hinsichtlich Raum, Luft, Licht u. s. w. genügen, und dadurch die Grundlage für das hygienische und sittliche Wohlbefinden der Familien abgeben, also einfache, aber dennoch ausdauernde Häuser mit moderner Einrichtung, in welchen ein angenehmes Wohnen verbunden ist mit dem Garten unter Ausschluss von Koffern, brennen zu errichten, ist zweifellos sehr angebracht, und erfreulicherweise ist der Wunsch, auch Angehörige der nicht unmittelbaren Interessenten Einde zu errichten, die mit Wasser und Holz, besonders aber mit ihrer Verbindung der zur Befriedigung bestimmter Einkünfte zum Geben zu versehen beabsichtigt sind, bereits in erfreulicher Weise erfüllt worden. Die Art der Einrichtung der geplanten Häuserkonstruktion hat man sich bereit gemacht, daß mit den zusammenkommenden Mitteln kleinere oder mittlere Häuser gebaut werden. Das Recht, die Wohnungen in denselben zu beziehen, soll nur den Mitgliedern vorbehalten sein. Die Forderung der Bestrebungen, die zur Befriedigung bestimmter Einkünfte zum Geben zu versehen beabsichtigt sind, bereits in erfreulicher Weise erfüllt worden. Die Art der Einrichtung der geplanten Häuserkonstruktion hat man sich bereit gemacht, daß mit den zusammenkommenden Mitteln kleinere oder mittlere Häuser gebaut werden. Das Recht, die Wohnungen in denselben zu beziehen, soll nur den Mitgliedern vorbehalten sein.

Die Wohnung. Die Wohnung ist in denselben zu beziehen, soll nur den Mitgliedern vorbehalten sein. Die Forderung der Bestrebungen, die zur Befriedigung bestimmter Einkünfte zum Geben zu versehen beabsichtigt sind, bereits in erfreulicher Weise erfüllt worden. Die Art der Einrichtung der geplanten Häuserkonstruktion hat man sich bereit gemacht, daß mit den zusammenkommenden Mitteln kleinere oder mittlere Häuser gebaut werden. Das Recht, die Wohnungen in denselben zu beziehen, soll nur den Mitgliedern vorbehalten sein.

Die Wohnung. Die Wohnung ist in denselben zu beziehen, soll nur den Mitgliedern vorbehalten sein. Die Forderung der Bestrebungen, die zur Befriedigung bestimmter Einkünfte zum Geben zu versehen beabsichtigt sind, bereits in erfreulicher Weise erfüllt worden. Die Art der Einrichtung der geplanten Häuserkonstruktion hat man sich bereit gemacht, daß mit den zusammenkommenden Mitteln kleinere oder mittlere Häuser gebaut werden. Das Recht, die Wohnungen in denselben zu beziehen, soll nur den Mitgliedern vorbehalten sein.

Die Wohnung. Die Wohnung ist in denselben zu beziehen, soll nur den Mitgliedern vorbehalten sein. Die Forderung der Bestrebungen, die zur Befriedigung bestimmter Einkünfte zum Geben zu versehen beabsichtigt sind, bereits in erfreulicher Weise erfüllt worden. Die Art der Einrichtung der geplanten Häuserkonstruktion hat man sich bereit gemacht, daß mit den zusammenkommenden Mitteln kleinere oder mittlere Häuser gebaut werden. Das Recht, die Wohnungen in denselben zu beziehen, soll nur den Mitgliedern vorbehalten sein.

Die Wohnung. Die Wohnung ist in denselben zu beziehen, soll nur den Mitgliedern vorbehalten sein. Die Forderung der Bestrebungen, die zur Befriedigung bestimmter Einkünfte zum Geben zu versehen beabsichtigt sind, bereits in erfreulicher Weise erfüllt worden. Die Art der Einrichtung der geplanten Häuserkonstruktion hat man sich bereit gemacht, daß mit den zusammenkommenden Mitteln kleinere oder mittlere Häuser gebaut werden. Das Recht, die Wohnungen in denselben zu beziehen, soll nur den Mitgliedern vorbehalten sein.

Die Wohnung. Die Wohnung ist in denselben zu beziehen, soll nur den Mitgliedern vorbehalten sein. Die Forderung der Bestrebungen, die zur Befriedigung bestimmter Einkünfte zum Geben zu versehen beabsichtigt sind, bereits in erfreulicher Weise erfüllt worden. Die Art der Einrichtung der geplanten Häuserkonstruktion hat man sich bereit gemacht, daß mit den zusammenkommenden Mitteln kleinere oder mittlere Häuser gebaut werden. Das Recht, die Wohnungen in denselben zu beziehen, soll nur den Mitgliedern vorbehalten sein.

weiter nicht frant, aber total brannent sei. Sie hatte jedenfalls „den Herbstmarkt zu spät gefeiert“. Ihre Person konnte nicht festgestellt werden.

Schneidm. Am 7. August ist bei Weiblich die hier in Vernehmung übergegangene Seite einer unbekannteren Frauensperson aus der Gasse gezogen worden. Die Verhaftete war 1,56 Meter groß, etwa 20 Jahre alt, hatte blonde Haare, in den Ohren kleine Ringe und war mit schwarzem Spitzenkleid mit schwarzen Ärmeln, Schmelz- und Fehlbekanntung, schwarzem Hut mit schwarzen Federn, schwarzem Halsband, braunem Schleier mit überzogenen Ärmeln, roten kleinen Schleier mit Herzmotiv, schwarzgefarbten, wollenen Unterrock, in dessen Taille ein weißes, ungepudertes Taillenband und darin eingeschloß ein weißes, ungepudertes Taillenband und zwei Zwickelstücke und ein weißes Taillenband, darunter Taillenband, Taillenband mit Gürtel, langen, schwarzen Taillenband mit roten Taillenbanden gehalten, befehle. Einige Mittheilungen über die Persönlichkeit der Verhafteten nimmt die hiesige Kriminal-Abtheilung, Zimmer 68, entgegen.

Statistik. Im August 1886 wurden in Halle 826 Kinder als geboren angemeldet, 164 männlichen und 122 weiblichen Geschlechts; darunter 36 uneheliche Geburten, 12 männliche und 9 weibliche von flehigen, 6 männliche und 9 weibliche von auswärtigen Müttern. Von 288 Kindern sind die Eltern evangelischer Konfession.

Table with 2 columns: Age group (Alter der Verstorbenen) and Number of deaths (Anzahl). Rows include age ranges from 1-5 to 81+, and total counts for 114 males and 112 females.

175 waren evangelischer, 10 katholischer, 1 mosaischer Konfession, ungetauft 4, Zivilstand: 82 männliche, 72 weibliche ledig; 26 männliche, 16 weibliche verheiratet, 6 männliche, 24 weibliche verwitwet. Geboren wurden 326, Todesfälle waren 226, mithin 100 Geburten mehr als Todesfälle. Geben wurden 72 geschloffen.

Aus der Umgebung.

Erntedankfest. 10. September. (Ausgleichung). Am Montag des Erntedankfestes, den 10. September, wurde in Halle ein prächtig-feierliches Landfest zu Kreuz (Saalkreis) das Allgemeine Erntedankfest gefeiert worden.

Am Sonntag Nacht gelang es dem Genarmen Doh hier, zwei Frauen dabei abzuführen, wie sie mehrere Centner Kaffeebohnen transportierten, nach Hause transportieren wollten. Die eine der Frauen soll von hier, die andere von Radewitz sein.

st. Cendorf, 10. September. (Verunglückt). Der auf der Straße „Hermine-Heintze“ hieselbst befähigte Bergmann Rappin aus Halle, welcher bei seiner Arbeit an der Bergstraße ausgeht und zu Hause kam, wurde von einem ansturmenden Fiedermorgen erfaßt, wodurch er schwere Querschnitte in der Hüfte erlitt. Er wurde dem Unfall-Frankenhause „Bergmannstift“ in Halle überwiesen.

st. Worf, 10. September. (Unfall). Heute Vormittag kam der Gefeldwäcker Zehner aus der Straße „Kupfer“ hieselbst bei seiner Berufsarbeit, ohne zu wissen, daß er sich in die Richtung der Straße durch Jereiten der Kette auf das rechte Bein stieß. Er wurde sogleich dem Krankenbause „Bergmannstift“ in Halle überwiesen.

st. Wertheim, 10. September. (Einen schrecklichen Tod) erlitt heute das jüngste Kind des Landwirths W. in Wertheim bei dem Versuch, das es hinter einen Baum zu klettern und dabei abzufallen, und es von den Eltern bemerkt wurde, in der im Hofe befindlichen Güllegrube erstickte.

st. Wendorf, 10. September. (Ausgleichung). Wie der „Feld-Anzeiger“ meldet, ist dem Generalkonzele A. D. Johanns hieselbst hieselbst, früher zu Weiskirchen, das Allgemeine Erntedankfest gefeiert worden.

st. Järgel, 10. September. (Ausgleichung). Der „Feld-Anzeiger“ meldet, daß dem Steuerbeamten A. D. Paucker hieselbst der Hofe Widen-Eden IV. Klasse verfallen worden ist.

st. Wansel, 10. September. (Spaßverwechslung). Ein Brandstifter in Wansel, der hiesigen Wansel in Wansel gefaßt, wurde zu einem feste hiesiger Art. Der Wansel-Freier v. d. Red und die Herren Lieutenant Reinecke und Weder nahmen die Wansel ab, Herr Wansel Wansel die Wansel. — Laut Meldung aus Halle wurde gestern der Arbeiter Wansel, der Brandstifter an dem Wansel Hofe verhaftet worden.

st. Weiskirchen, 10. September. (Unfall). In vergangener Nacht gerieten in dem Hause Geier Gasse Nr. 7, die Schuhmacher S. und S. mit einander in Streit. Ersterer schlug ein Pistol bei sich, welches er auf S. abgab und diesen durch am Kopfe verletzte. Die Wunde ist sehr gefährlich und wird durch einen Arzt behandelt. Der Schütze wurde erlangt, wurde durch einen Arzt verbunden. Der Schütze hatte sich entfernt, wurde aber noch in der Nacht in einem Lokal verhaftet.

st. Weiskirchen, 10. September. (Erbmord). Der 19-jährige Schloßherr Hermann Doh hier wurde gestern Abend in einem Gassen erhängt aufgehängt. Das Motiv für der unglückigen That soll Schmerz, erzeugt durch dieses Leben aufwendiger Schichten, sein.

Stadtkassent Halle:

Aufgehoben. 10. September. Der Schloßherr Hermann Doh und Anna Supper, Sangerstraße 9 und Schloßstraße 10. Der preuß. Reg. Dr. med. Richard Doh und Anna Doh, Bradeweide und Magdeburgerstraße 46. — Der Rentier Emil Doh und Anna Doh, Schloßstraße 10 und Schloßstraße 10. — Der Eisenbahn-Stationenwärter Heinrich Doh und Johanna Doh, Markt und Krausenstraße 23. — Der Elektro-Ingenieur Johannes Doh und Anna Doh, Berlin und Götterstraße 16. — Der Former Otto Doh und August Doh, Bernauerstraße 10 und Götterstraße 5. — Der Kaufmann Adolf Doh und Johanna Doh, Bernauerstraße 23. — Der Eisenbahn-Kassierer Karl Doh und Charlotte Doh, Götterstraße 10 und Dohmann. — Der Buchhändler Louis Doh und Johanna Doh, Bernauerstraße 23. — Der Eisenbahn-Stationenwärter Hermann Doh und Johanna Doh, Magdeburgerstraße 17 und Götterstraße 10. — Der Kaufmann Julius Doh, Götterstraße 17 und Götterstraße 17. — Der Goldarbeiter Eduard Doh, Bernauerstraße 17 und Götterstraße 17. — Der Goldarbeiter Eduard Doh, Bernauerstraße 17 und Götterstraße 17. — Der Goldarbeiter Eduard Doh, Bernauerstraße 17 und Götterstraße 17.

10. September. Dem verstorbenen Arbeiter Walter Parfilla eine Z. Anna Hans, Götterstraße 10. — Dem Rentiermann Karl Doh eine Z. Emma Hans, Al. Sangerberg 17. — Dem Telegraphen-Direktor Karl Schumann ein Z. Heinrich Robert August Karl, Schloßstraße 9. — Dem Bauer August Doh eine Z. Paul Franz, Schloßstraße 10. — Dem Schuhmachermeister Wilhelm Doh eine Z. Marie Doh, Götterstraße 10. — Dem Fabrikarbeiter Wilhelm Doh eine Z. Karl Wilhelm Doh, Sangerberg 118. — Dem Schloßherr Ritter Doh eine Z. Johann Martin, Altona, Altonastraße 28. — Dem hiesigen Bildhauer eine Z. Hans, Schloßstraße 17. — Dem Fabrikarbeiter Karl Doh eine Z. Anna Doh, Götterstraße 13. — Dem Fabrikarbeiter Hermann Doh eine Z. Otto Dohmann, Götterstraße 57. — Dem Schloßherr Johannes Doh eine Z. Charlotte, Bernauerstraße 15. — Dem Schneider Hermann Doh eine Z. Friedrich Wilhelm Dohmann, Götterstraße 10. — Dem Malermeister Richard Schmorhoff eine Z. Lydia Irene, Götterstraße 10.

10. September. Des hiesigen Hiesiger E. Walter 2 P. Mittel wache 11. — Des Wauer Heinrich Ruffner J. Marie 10 J. Mittel. — Wittwe Anna Doh geb. Rappold 49 J. Siedemannthal.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Der Kaiser wünscht ein Sozialgesetz!

Berlin, 11. September, 10 Uhr 32 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten). Am aufmerksamer Seite erhalte ich die Information, daß der gestrige Artikel der „Nordd. Allgem. Zeitung“ (vergl. unsern Deutschen Reich der vorliegenden Nummer. Die Red.) in gleicher Weise wie die vorhergehenden direkt aus dem Kabinetts-Büro des Kaisers herrührt. Damit wird hier als feststehend angenommen, daß der persönliche Wille des Monarchen darauf hinausgeht, daß auf selbstgelebte Weise Wege gehen die Sozialdemokratie vorgegangen werden, und man läßt nur die Frage offen, wie sich das Staatsministerium zu dem Wunsch der Krone stellen wird. Obgleich innerhalb des Kabinetts keine große Einigkeit für Ausnahmsweise besteht, — speziell der Reichskanzler soll wiederholt sich gegen solche ausgesprochen haben — ist doch nicht anzunehmen, daß die Frage sich zu einer Kabinettsfrage entwickeln und Demissionen nach sich ziehen wird. Die gegenwärtige Situation wird mit vororientierter Seite selbstgelebter charakterisiert: Vorläufig wünscht man an Altes höchster Stelle, daß etwas geordnet soll; ob etwas geordnet wird, ist eine andere Frage, welche sich erst Anfangs nächsten Monats klären wird. Das einzelne Minister, denen man sonst gewisse Bestellungen zu hiesigen Ministerien nachfolgt, sind in dieser Angelegenheit so schlecht orientirt zugehen und sich so oft widersprechen, rührt einfach daher, daß die ganze Initiative direkt vom Kaiser ausgeht und also amtlige Stellen heute noch ebenso wenig über die näheren Absichten des Kaisers orientirt sind, wie die große Öffentlichkeit. Die Annahme, daß überhaupt Nichts versucht werden dürfte, wird mir auf jeden Fall als irrigfügig bezeichnet; es soll jedoch nach seiner Richtung hin etwas überflüssig werden.

D Berlin, 11. September, 11 Uhr 33 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten). Der „Vorwärts“ theilt mit, daß die Bestätigung des Verleßes mit der Kammer-Zuschritt und dessen derzeitige Beschaffenheit, angehend dem Vortrage des Reichsbudgets der angelegten Redakteure, von Amts-richter abgelehnt wird, weil ein begünstigter Antrag der Staats-amtmannschaft nicht vorliegt. — Was den Brief Eder's an v. Hammerstein betrifft, so lautet der Anfang folgendermaßen: „Lieber Hammerstein! Heute Morgen war ich in Ihrem Bureau, um meinen Klerger Lust zu machen und mich informieren zu lassen. Kropatschek sagte mir, daß Sie einige Artikel, welche das schöne Spiel von Bismarck... (Vergleiche unsern Deutschen Reich der vorliegenden Nummer. Die Red.) — Gestern Abend wurde eine im „Märchen Hofe“ veranstaltete anachronistische Versammlung polgeistig aufgelöst, weil der Aufforderung des Polizeikommissars, die Frauen zu entfernen, nicht nachgekommen wurde. Die Versammlung war jedoch beschloß.

In dem angeblichen Attentat auf den Fürsten Ferdinand.

D Berlin, 11. September, 12 Uhr 14 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten). Betreffs der durch den „Ecoto“ in Mailand verbreiteten Meldung über ein Attentat gegen den Fürsten Ferdinand VII haben in der vorigen Nummer davon Nichts gemeldet. Die Red.) weiß das „Wolffsche Bureau“ aus Sofia vom Westrigen Folgendes zu berichten: Der „Mir“, das bulgarische Regierungsbüro, veröffentlicht ein Schreiben aus Ruzhica, worin es heißt, daß es sich um einen fälschlicherweise Verfaßten handle, der kurz vorher aus Vratschava entflohen war, um einen Kurier an der Klerbaustraße mitzunehmen. Der Kurier wurde auf das Polizeibureau gebracht und am nächsten Morgen wieder freigelassen, ohne daß bei ihm irgend ein Schreiben gefunden worden sei. (Es folgte nach der gestrigen Meldung ein als Frau verkleideter Agent festgenommen und kompromittirte Briefe bei ihm gefunden sein. Die Red.)

Mittheilung von Hirsch's Depesch-Bureau.

Genf, 11. September. In einer großen Versammlung in Valentin beschloßen 3000 Wäber in den Kanton in auszutreten, nachdem ihnen die geforderte Lohnerhöhung von 2 Ch. pro Stunde abgelehnt worden war.

Amerdan, 11. September. Die Verlobung der Königin Wilhelmine mit dem Prinzen Karl von Danemark wird, wie verlautet, am 16. Geburtstag der Königin stattfinden.

Advertisement for 'Seidenstoffe' (Silk fabrics) by Bruno Freytag. The ad features the brand name in large stylized letters, a list of products including 'Seidenstoffe' and 'Seidenkleider', and the address 'Leipzigerstrasse 100'. It also includes a small illustration of a woman in a dress and a decorative border.

Wegen des Anfang December bevorstehenden Umzuges nach unserm neuen Geschäftshaus, Ecke Kleinschmieden und Gr. Ulrich-Strasse (früheres Forelle) machen wir von jetzt ab einen großen

# Räumungs-Ausverkauf,

welcher Jedem die beste Gelegenheit bietet, solide und brauchbare Artikel unserer Branche ausnahmsweise preiswerth zu erwerben. Der Ausverkauf umfaßt Teppiche, Tischdecken, Möbelstoffe, Gardinen, Portièren, Läuferstoffe, Wachsteppich, Linoleum etc. etc.

Der Eingang von Neuheiten für die Herbstsaison erlischt dadurch keinen Abbruch.

## Arnold & Troitzsch, Große Steinstraße Nr. 9.

Diese Woche Freitag und Sonnabend Ziehung Grosse Badener Pferdeverloosung

3000 Gewinne Werth

150,000 Mark.

Haupt-Treffer-Werth

30,000 Mark.

LOOSE à 1 Mark 11 Loose für 10 Mark

Porto u. Liste 20 Pfg. extra, versendet

F. A. Schrader, Haupt-Hannover, Agentur, Gr. Packhofstr. 29.

**H. Richter,** conref. Heilgehilfe u. Zahnarzt, Königstrasse 17, p.

empfiehlt sich zur Verfertigung aller chirurgischen Ausstufungen, Anlegen von Verbänden, Schröpfen, Setzen von natürlichen und künstlichen Zahnteufen, Pfaffen, Zahnteufen, -Fombiren, -Steinen etc.

Amn dunkeln blonden, grauer und rother Kopf- und Barthaare ist das Beste der

**Hußschalen-Extrakt** aus der mehrfach prämiirten königlich bayer. Hofparfümerie-Fabrik von C. D. Wunderlich,

ganz unschädlich, sowie Dr. Crilles Haarfüße-Ruböl, zugleich feines Parfül und nicht haarlösend. Vorzüglichster Extrakt für Parfül und Pomade. Beide à 70 Pfg. bei C. Kaiser, Schmeerstr. 24 und H. A. Scheidelwitz Nachf., Bielerstr. 11, Leipzig. 64. Adler-Regier. A. Steinbach, Königsstr. 16.

**Größere Potten „Kunst-Eis“** hat täglich abzugeben Freyberg's Brauerei.

Althee - Bonbons, Brust- Honigmalz, Zwiebel- Waldmeister, und viele andere Sorten von unvorigjähriger Qualität. Diesjährigen Himbeerkompott aus frischer Schirgshimbeeren, à 50 Pfg. Wiederwiederholer bedeuten billiger. Halle'sche Zuckerwaren - Fabrik Gust. Renner, Köppl. Nachf., Zschallamstr. 2.

**Garten der Halleschen Actien-Bierbrauerei,** Buchererstraße.

### Panorama.

Darstellend: Das Leichenbegängniß Sr. Majestät des hochseligen Kaiser Wilhelm I.

Vochinteressantes historisches Panorama, gemalt vom Historienmaler Herrn Professor Louis Braun, München. Eintritt pro Person 25 Pfg., Kinder 15 Pfg.

### Geschäfts-Eröffnung.

Meiner sehr werthen Kundschaft, sowie einem hochzuverehrenden Publikum zur ganz ergebenen Mittheilung, daß ich hierseits **Untere Leipzigerstrasse 23** ein zweites

**Delikatessen-, Conserven-, Fisch- u. Südfrucht-Geschäft,**

**Bier-, Wein- u. Frühstückstube,**

verbunden mit **Donnerstag den 12. d. Mts.** eröffnen werde. Für das während meines ca. 33jährigen Geschäftsbestehens hierseits hergebrachte Vertrauen und Wohlwollen bestens dankend, erlaube ich mir die Bitte, selbige auch mir in meinem neuen Geschäftsfloze gütlich anzugeben lassen zu wollen, indem Sie sich verichert halten können, stets bestens und billigst bedient zu werden. Bei eintretendem Bedarf mich gelegentlich empfohlen halten, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

Geschäftsgründung 1863. **C. Tietz.** Unt. Leipzigerstr. Nr. 23.

**Garantie - Plättchen**



**Gustav Rensch,** Küchengärthe-Magazin, Poststraße 9/10.

**Unentbehrlich in jeder Familie**

ist Dr. Schröder's

**„Gesunderhaltung in der Ehe!“**

Franko gegen 2 Mk. 60 Pfg. Ausführliches Bücherverzeichnis gratis u. franko. **Wilhelm Steffens in Leipzig.**

### Auskünfte

auf allen u. ausländischen Plätze ertheilt das Commerzielle **Auskünfte - Institut „Creditschutz“** G. H. Fischer, Halle a. S., Poststr. 18, Fernsprecher 892.

Damen- werden lauter u. gueliger in und außer dem Hause angefertigt. **Costime** Größt. 5. III. links.

**Siebig Company's FLEISCH-EXTRACT**  
NUR AECHT. *Josiebig*  
wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

**Das Fleisch-Expton der Compagnie Liebig,** kräftigend und unentbehrlich für Recconvalescenten, wird nach Prof. Dr. Semmerich's Methode hergestellt unter steter Kontrolle der Herren Prof. Dr. W. von Pettenkofer und Prof. Dr. Carl v. Voit, München. Künftig in Dosen von 100 und 200 Gramm.

Hochfeine **Radfahrer-Jackets** für 10 Mk. **Langwe gestrickte Bekleidungsstücke** für 9 u. 10 Mk. in blau od. grau (wegen Aufgabe dies. Artikels z. Hälfte des früheren Preises). **Glocken, Laternen, Peitschen, Schlüssel, Gepäck-träger** etc. zu Fabrikpreisen. **Fahrräder, Martinstr. 11** Hall. Fahrräder-Depot. **Gustav Jacob's Touristenpflaster** gegen **Neu Hühneraugen, harte Haut** an den Fersen und Fußsohlen. In Rollen à 75 Pfg. in allen Apotheken. Haupt-Depot: **Halle, Engel-Apothek.** **Hann. Carl Jacob's Touristenpflaster.** Equipamente: Hübschen.

**Ausverkauf** von Armeelieferungen übrig geblieben. **blauweiner Manneschuhen,** Stk. 75 Pfg., **Hosensträger,** Paar 30 und 40 Pfg., **Schnabel- & Grüberger,** Leipzigerstr. 21.

**Bruch-Chocolade** garantiert rein, à Pfd. 80 à offerirt **Erntestr. 1, Carl Boock,** Markt, roth. Thurm 12.

**Krellers Eau d'Atirona,** fast flüssige Schönheitsseife, behauptet seit 60 Jahr. d. Vorrang v. allen festen Seifen durch milde, reizlose Entfernung störender Haut- u. Teintfehler, wie Mitesser, Pusteln, Sommersprossen, Schminnen, Flecken etc. Preis 60 Pfg. u. 1,30 Mk. bei **Reinbold & Co., Halle a. S.**

**Größe Betten 12 M.** (Obenst., Untenst., zwei Rollen) mit geräucherten neuen Federn bei **Paulus Endig, Berlin a. S.,** Bernauerstr. 46. **Wiederholer bedeuten billiger.**

**Mäusepilzen Giftweizen** empfiehlt **Ernt. Zeugnis, Reipzigerstr. 29.**

**Reiche's Negerreparaturwerkstatt,** Gr. Arndstr. 6. **offen: 1 Ubr. einlegen 1 Mk., Glas od. Reparatur 15 Ubr. reinigen 1 Mk. Für jede Reparatur leiste Garantie.**

**Dochterne neue Seifenrollen** Pfd. 80 Pfg., **fr. Preisrollen mit Zuder** Pfd. 35 Pfg., **pra. Umhanger Käse** billigst, empfiehlt **Franz Eisengarten.**

**P. P.** Den berechtigten Bau-, Maurer- u. Zimmermeistern, sowie dem hiesigen Publikum von Halle und Umgegend erlaube ich mir hierdurch mitzutheilen, daß mir die Vertretung für Benutzungen von **Marmor, Mosaik, Terrazzo-Fußböden** (Erfolg für Fliesenböden), **Cementbeton** dem **Architekt Herrn Fr. Schütz, Halle a/S.,** Albrechtstr. 17 und Bucherstr. 75 übertragen haben, und bitten vor Bestellungen und Anfragen an genannten Herrn richten zu wollen. **Erfurt, den 6. Septbr. 1895.**

**Eduard Luisa & Trancotin.** Specialität: **Venetianische Marmor, Mosaik, Terrazzo-Fußböden, Cementbeton.**

**P. P.** Bezugnehmend auf obige Anzeige halte ich mich dem p. t. Publikum bestens empfohlen mit der Versicherung promptester Bedienung bei nachfolgenden **Marmor, Mosaik, Terrazzo-Fußböden** eignen sich am besten für Hausflure, Säben, Treppenhofs, Badezimmer, Waschküchen und Küchen etc. **Halle a/S., den 6. September 1895.**

**Fr. Schütz, Architekt, Baugeschäft.**

**Auction.** **Donnerstag den 12. d. Vorm. 10 Ubr** verzeigete ich in Herrn Otto Westphal's Filiale, Caneauerweg hier, wegen **Einahme-Versteigerung: 1 Waggon gew. Aufz-Kohlen.** **Hirsch, Gerichtsvollzieher.**

**F. K. Stauder, Kohlenhandlung,** empfiehlt seine heizkräftigen **Brikets à Ctr. 62 Pfg.,** von 10 Ctr. an frei Schlag. **Prezessorf, Böhm. Kohlen, Gas- und Grube-Coke, sowie Brennholz** billigst. **Baumfuhren** übernehme unter Garantie.

**Photographisches Institut ersten Ranges** von **C. Griesbach, Leipzigerstr. 71.** **Epochmachende Neuheit!** **Photographien** von entzückender Schönheit, grosser Plastik u. hoch. Eleganz, von unbegrenzter Haltbarkeit, nach ganz neuem Verfahren. **6 Visit-Portr. 8. 4. 504.**